

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2.

Samstag, 6. Januar 1900.

36. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Gestorben: 3. Jan. zu Neutlingen
Georg Eisenlohr 58 J. a.

— Mit Beginn des neuen Jahres
erscheint die Verwendung älterer Wechsel-
formulare, die am Eingang noch den Vor-
druck der Jahreszahl 18 tragen, insofern
bedenklich, als aus der hierdurch not-
wendig werdenden Korrektur eines wesent-
lichen Wechselbestandteiles Einwendungen
von Seiten Wechselverpflichteter erhoben
werden könnten, die darauf ausgehen,
darzuthun, der Wechsel habe die Ver-
änderung nach der Begebung durch sie
erlitten und sei sonach ihnen gegenüber
unverbindlich. Soweit solche Formulare
noch zur Verwendung gelangen, wäre
daher darauf zu achten, daß die Korrektur
in der Weise vorgenommen wird, daß
Einwendungen der erwähnten Art die
Aussicht auf Erfolg möglichst benommen
ist. Es könnte dies vielleicht in der Weise
geschehen, daß die Jahreszahl 1900 vor
dem Vordruck 18 . . . und von diesem er-
kennbar getrennt, in Zahlen voll ausge-
schrieben wird. Immerhin wäre auch
dieses Verfahren unter Umständen geeig-
net, zu Rechtsstreitigkeiten Anlaß zu geben
und empfiehlt es sich daher, die
alten Formulare mit Beginn des
neuen Jahres überhaupt nicht
mehr zu verwenden, sondern nur
solche, die die Jahreszahl 1900 vorgedruckt
enthalten. Wechsel, die in dieser Richtung
zu Beanstandungen Anlaß geben, würden
also Bankgeschäfte weder ankaufen, be-
leihen, noch zum Inkasso übernehmen
können.

Stuttgart, 1. Jan. Eine kürzlich
von der Zentralkommission der Berliner
Krankenkassen veröffentlichte Zusammen-
stellung giebt folgende Statistik von Sterbe-
fällen an Schwindsucht; dieser Krankheit
erlagen von 15 000 Klassenmitgliedern
52,6% und zwar bei der Ortsranken-
kasse der Maurer 35%, bei der der
Zimmerer 41%, bei der Allgemeinen Orts-
krankenkasse 43%, bei der der Gastwirte
45%, der Sattler 47%, der Goldschmiede
50%, der Gelbgießer 50%, der Hand-
lungsgehilfen 50%, der Drechsler 54%,
der Posamentiere 60%, der Buchbinder
64%, der Tapezierer 65%, der Ver-
goldner 85%.

— Neue Postanweisungsformulare
hat zum neuen Jahr die württembergische
Postverwaltung dem Publikum gebracht.
Die Anweisungcouverts sind in hohem
Format hergestellt, so daß die einzule-

genden Oltaubriefbogen nur noch einmal
zusammengelegt werden dürfen; außerdem
sind die Frankierungsgebühren verzeichnet.
Der Empfänger hat künftig nur noch
seinen Namen zu unterzeichnen.

— Auch bei den Säkular-Postkarten
hat sich gezeigt, daß die württembergische
und bayrische Post miteinander gehen, in-
dem sie keine solche Karten ausgaben und
man wird es bei uns sicher in den weitesten
Kreisen begrüßen, daß die Post als eine
staatliche Anstalt, sich nicht mit einem
solchen Geschäft befaßt. Was die aus-
gegebene Karte der Reichspost betrifft,
so erscheint sie gar vielen nicht weniger
als ein besonderes Kunstwerk; auch be-
züglich der Farbe läßt sie viel zu wünschen
übrig, was z. B. ein Vergleich mit ame-
rikanischen Marken zeigt, die viel leb-
haftere und feinere Farben haben. Gar
vielfach wurde die Karte als Neujahr-
wunschkarte verwendet und so der Privat-
industrie eine schöne Einnahme entzogen.
All dies hindert natürlich an dem Umstande
nichts, daß die Karte für Sammler schon
jetzt und später noch viel mehr einen
hohen Wert besitzt. Es wurden schon
jetzt für gestempelte Säkularkarten der
Reichspost bis zu 3 Mark pro Stück, in
größeren Städten des Reichspostgebiets
bis zu 5 Mark bezahlt; natürlich betrifft
dies nur die Karten die in der Zeit vom
28. Dezember (dem ersten Ausgabetag
der Karten) bis 1. Januar einschließlich
aufgegeben, beziehungsweise abgestempelt
wurden. Nachher ausgegebene Karten
— und eine weitere Ausgabe steht ja
bevor — sind wertlos. Den größten
Sammelwert sollen diejenigen Karten
besitzen, die den Ausgabestempel des 31.
Dezember 1899 und den Ankunftsstempel
des 1. Januar 1900 tragen.

— Die No. 1 des Militär-Verord-
nungsblatts für 1900 veröffentlicht fol-
gendes unmittelbares Königl. Dekret:
Im Rückblick auf die Waffenthaten der
Söhne Württembergs in dem eben ver-
flossenen Jahrhundert, in Sonderheit in
Erinnerung an deren ruhmvolle Teilnahme
an dem glorreichen Kriege, dessen Sieges-
preis nach heißem gemeinsamen Ringen
der Stämme aus Nord und Süd die
Einigung des Deutschen Volkes war,
verleihe Ich den Fahnen und Standarten
Meines Armeekorps Säkularspangen, welche
am heutigen Tage an den Vändern der
mit Lorbeer zu schmückenden Feldzeichen
in feierlicher Weise anzubringen sind.
Dieses nach einmütigem Beschluß der

Deutschen Fürsten den Fahnen und Stand-
arten sämtlicher Kontingente zu teil wer-
dende Erinnerungszeichen soll ein weiteres
Unterschiedszeichen für die Einheit und Untrenn-
barkeit des deutschen Heeres und eine
Mahnung sein, immerdar festzuhalten an
dem Errungenen und in Sturm und
Gefahr furchtlos und treu zu stehen zu
Kaiser, König und Vaterland.

— Die württ. Staatsschuldenkasse er-
läßt im „St.-A.“ eine Bekanntmachung,
betr. die Umschreibung württ. Staats-
schuldenverschreibungen aus Anlaß der
Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches.
Die vor dem 1. Januar 1900 auf einen
Namen „eingeschriebenen“ Schuldver-
schreibungen werden von der Staats-
schuldenkasse als auf den Namen „unge-
schrieben“ im Sinne des Art. 181 des
Württ. Ausführungsgesetzes zum Bürger-
lichen Gesetzbuch behandelt. Die Staats-
schuldenzahlungskasse ist angewiesen, jede
vor dem 1. Januar 1900 auf den Namen
einer Vormundschaft oder Pfllegschaft er-
folgte Einschreibung so zu behandeln, als
ob sie erfolgt wäre mit der Bestimmung
des § 1815 des B. G. B.: daß der Vor-
mund oder die Pfleger über die Schuldver-
schreibung nur mit Genehmigung des
Vormundschaftsgerichtes verfügen kann.

Canstatt, 2. Jan. Nachdem erst
vor einigen Wochen ein älterer Herr hier
durch eine Motordroschke überfahren wurde
und dabei einen Schädelbruch erlitt, ist
vor einigen Tagen schon wieder ein ähn-
liches Unglück vorgekommen. Durch eine
schnell um eine Straßenecke biegende
Motordroschke wurde ein etwas schwer-
höriger Arbeiter zu Boden geworfen und
überfahren. Der Mann brach einige
Rippen und erlitt sonstige Verletzungen
und liegt nun schwer darnieder.

Magold, 30. Dezbr. Unsere Stadt
hatte bisher größere industrielle Betriebe
zu vermissen, obwohl elektrische Kraft
neben verschiedenen Wasserkraften seit
Jahren zu Gebot steht. Nun hat die
Firma Fr. Speidel (Uhrkettenfabrik) in
Pforzheim im Laufe des Spätjahres hier
eine Filiale errichtet und zu diesem Zweck
in der Calwerstraße ein Fabrikgebäude
für etwa 150 Arbeiter erstellt, auch wei-
teres Areal zum Zweck späterer Ver-
größerung des Anwesens daneben erwor-
ben. Die Fabrik ist vor einigen Wochen
dem Betrieb übergeben worden; vorerst
sind 70 Personen, meist Lehrlinge, teils
aus der Stadt, teils aus den umliegen-
den Ortschaften, in derselben beschäftigt.

In nächster Zeit soll in der Nähe des neuerbauten Bezirkskrankenhauses ein weiteres Fabrikwesen aufgeführt werden.

Neuenbürg. Einige Aerzte von hier und Umgebung machen im „Enzth.“ folgendes bekannt: Um Mißverständnissen möglichst vorzubeugen, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß seit 1. Mai 1899 eine neue Gebührenordnung für Aerzte in Kraft getreten ist und heben gleichzeitig einzelne Bestimmungen derselben noch besonders hervor: I. a) Erster Besuch des Arztes beim Kranken 2—10 M. b) jeder folgende Besuch (im Verlauf derselben Krankheit) 1—5 M. II. a) erste Beratung eines Kranken ohne Besuch 1—6 M. b) jede folgende Beratung 1—3 M. III. Für Besuche oder Beratungen bei Nacht (9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens) beträgt die Gebühr das Doppelte obiger Sätze, jedoch nicht unter 3 M. IV. Für Besuche, welche tagsüber sofort oder zu einer fest bestimmten Stunde verlangt werden, erhöht sich die Gebühr gleichfalls auf das Doppelte obiger Sätze.

Vaihingen a. Enz, 27. Dez. Auf Einladung des hies. Gewerbe-Vereins hielt gestern Herr Sekretär Schuster vom Heilbronner Gewerbeverein einen Vortrag über das Thema: „Warum muß der heutige Handwerksmeister bis zu einem gewissen Grade Kaufmann sein?“ Als die drei Hauptregeln, deren Befolgung dem Handwerker vor allem am Herzen liegen müsse, bezeichnete der Redner Ordnung in den Büchern, Ordnung in der Kasse und richtige Kalkulation und erörterte diese 3 Punkte in eingehender Weise und unter Vorführung von drastischen, aus dem Leben gegriffenen Beispielen. Der Unsitte des langen Vorgesens geht Redner scharf zu Leibe und verdammt das leichtsinnige Wechselgeben, er empfiehlt den Anschluß an eine Bank und redet der Klame durch geeignetes Annoncieren das Wort.

Pforzheim, 4. Jan. Seit Weihnachten ist ein hies. Vieragent von hier verschwunden, nachdem er noch kurz zuvor in aller Stille sein Haus verkauft und eine Anzahlung von ca. 5000 Mk. darauf empfangen hatte. Er hinterläßt dagegen eine ziemlich zahlreiche Gläubigerschaft, welche etwa 20000 Mk. von ihm zu fordern hat.

Berlin, 3. Jan. Die Strafkammer des Landgerichts I verurteilte den Redakteur des „Mk“, Sigmar Mehring, wegen Beschimpfung der Einrichtungen der katholischen Kirche zu 6 Monaten Gefängnis. Es handelt sich hier um das vielbesprochene Gedicht, welches der „Mk“ nach dem Urteil des Renner Kriegsgerichtes gegen Dreyfus veröffentlicht hatte.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft erklärt einen schwunghaft gehaltenen Aufruf wegen der Vergewaltigung deutschen Privateigentums zur See und erblickt darin ein Symptom englischen Uebermuts und fordert zu öffentlichen Kundgebungen auf.

Berlin, 4. Jan. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet aus Aden: Der Reichspostdampfer „General“ wurde hier angehalten und zur Durchsuchung der Ladung von britischen Truppen besetzt. Die Ladung soll auf Befehl der englischen Behörde hier gelöscht werden. Der Dampfer gehört der Deutsch-Ostafrika-

Linie an. (Welche neue Verhöhnung der deutschen Flagge! Wo ist der Respekt vor dem deutschen Namen geblieben?)

— In der deutschen Presse hat die Meldung von der Beschlagnahme des Reichspostdampfers bereits eine deutliche Antwort gefunden, welche von der einheitlichen Stimmung den klarsten Beweis abgibt. Die nationalliberale „Berl. Vds.-Ztg.“ schreibt: „Wir hoffen, daß die Regierung sich nicht mit leeren Worten abspeisen lassen, sondern gegen diese Vergewaltigung mit aller Entschiedenheit Front machen wird. Um eine Vergewaltigung kann es sich nach obiger Meldung nur handeln. Daß wir mit England nach Beendigung des Krieges keine angenehme Erfahrungen machen werden, darauf deutet schon jetzt die englische Presse ganz offen hin und gerade deshalb muß schon jetzt gezeigt werden, daß sich Deutschland Uebergriffe nicht gefallen lassen wird.“

— Dr. Leyds, der Transvaalgesandte in Brüssel, erklärte dem Vertreter eines Blattes, der englische Plan einer Aushungerung der Buren durch die Blockierung der Delagoa-Bai sei undurchführbar. Die Buren besäßen nicht nur Munition, sondern auch Lebensmittel auf mehrere Jahre. Die gute Ernte erleichtere die Verproviantierung des Burenheers. Der Krieg werde nur durch die Auzerung Englands sein Ende finden. Die Buren würden niemals eine Friedensvermittlung anregen.

Wien, 2. Jan. Das Neue Wiener Tagbl. bespricht die Erhebung des Botenstandes Grafen zu Eulenberg in den Fürstenstand und sagt: Die hohe Seltenheit der Auszeichnung entspreche den außergewöhnlichen Verdiensten des Fürsten. Fürst zu Eulenberg gelte als bevorzugter Träger der Politik des Kaisers.

Wien, 1. Jan. Der Hausknecht Josef Hummel und Gattin Juliane wurden vom hiesigen Landgerichte wegen Tödtung ihres leiblichen Kindes durch Marterung zum Tode verurteilt. Josef wurde zu lebenslanglichem Kerker begnadigt, Juliane wird morgen früh hier durch den Strang hingerichtet.

Tiflis, 4. Jan. Wie jetzt bekannt wird, wurden vom Erdbeben im Kreise Achalskadow insgesamt 13 Dörfer zerstört. Die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen beträgt 800. Außerordentliche Hilfsmahnahmen sind getroffen worden. Gestern Nachmittag wurde abermals ein starker Erdstoß verspürt.

London, 2. Jan. Der Standard meldet aus dem Lager von Frere vom 1. Jan.: Die Schwierigkeiten, denen gegenüber sich General Buller sieht, nehmen durch den unwilligen Aufschub seit dem letzten Treffen außerordentlich zu. Er hat jetzt in einer Ausdehnung von 16 Meilen, den Tugela entlang ziehend, eine Kette ummauerter und besestigter Hügel vor sich, und diese sind vom Feinde, der sich in starken Stellungen befindet, dicht besetzt und starren von Geschützen. Der Fluß ist jetzt stark angeschwollen. Unter diesen Umständen wird die zu erwartende Schlacht wohl die hartnäckigste und wahrscheinlich die folgenschwerste des ganzen Feldzugs sein. Die englischen Schiffgeschütze fahren fort, die Linien des Feindes zu beschießen, während die englischen Patrouillen seine Flanken unsicher machen.

London, 3. Jan. Die heutigen

Morgenblätter beglückwünschen den General French zu seinem vorgestrigen Siege. (Derselbe wird vielfach nur als ein weniger bedeutendes Scharmüchel angesehen.) — Die amtlichen Meldungen über die Lage des Generals Buller rufen hier große Besorgnis hervor.

London, 3. Jan. Die Morgenblätter melden aus Rendsburg vom 2.: Die Lage bei Colesberg hat sich unerwartet geändert. Die Buren besetzten im Laufe der Nacht die Stellungen wieder, von denen sie gestern durch General French vertrieben worden waren.

Unterhaltendes.

Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von M. Ling.

(Fortset.)

(Nachdruck verboten.)

„Wo ist das Geld, das sie verdienen? Ich finde davon blutwenig in der Sparkasse, die wir ihnen gegründet haben. Oder hast Du als Kassier zu klagen, daß sie Dich mit Einlagen überlaufen? Es ist alles umsonst. Im Winter das Holz schlagen in den herrschaftlichen Wäldern, — das geht noch. Hört aber diese Arbeit im Frühjahr auf, dann laufen sie davon unter dem Vorwand, Arbeit da unten“ — er wies thalabwärts — „zu suchen, in Wirklichkeit, um zu betteln. Die wenigsten kommen in die Steinbrüche, die ich für sie gepachtet habe. Was sie dann nach Hause bringen, ist bald verzehrt. Das Feld ist mager, das Thal da verjumpt. Ich weiß keinen Rat. Ich lasse den Karren stehen und gehe davon!“

„Das wirst Du nicht thun, Fei. Dazu hat dich Gott nicht auf diesen Posten gestellt.“

„Dann sollte ich aber Mittel und Wege sehen, meine Leute vorwärts zu bringen.“

„Sie werden Dir gezeigt werden, wenn es Zeit ist.“

„Wenn wir doch eine Fabrik hätten, welche den Leuten dauernde Arbeit, und zwar hier am Orte gäbe, wie denen drunten in den Städten. Aber zu uns, aufs Gebirge herauf, baut niemand.“

„Ich meinstestils wünsche es auch kaum. Die Beschäftigung in der Fabrik ist nicht die beste. — Damit hast du recht: dauernde Arbeit brauchen wir für die Leute. Nur so ist ihnen zu helfen. Aber Hausarbeit sollte es sein. Die Männer müssen zu Hause bleiben, die Last des Hauswesens mit den Frauen tragen, die Kinder mit ihnen erziehen. Die Fabrik läßt kein rechtes Familienleben gedeihen.“

„Alles gut und wahr! aber nenne mir solche Hausarbeit. Ahrenmachen, wie im Schwarzwald oder in der Schweiz? Weberei, wie in Schlessien? Die Letztere giebt so armseligen Verdienst, kaum das Wasser an die Suppe.“

Der gelähmte Mann sah eine Weile ins Thal hinab, ehe er antwortete. Dann wies er auf das Wappen über dem Burghor, auf das Dorf und endlich auf die grüne Thalfäche, die sich zu ihren Füßen ausbreitete. „Weiden! nichts als Weiden! Burg, Dorf, und Thal! und — Weiden sollen uns helfen!“

„Korbflechten meinst Du? Weißt Du denn nicht, daß die Korbstickerei das verachtetste Gewerbe bei unsern Leuten ist? Sie würden mich steinigen, wollte ich sie dazu auffordern.“

„Nun, wozu sich ein Herzog entschloß, dessen sollten sich unsere Weidinger nicht schämen.“

„Was soll das heißen?“

„Ich will dir erzählen. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam zu einem reichen Kaufmann in Paris ein junger Herzog und hielt um seine Tochter an. Der Kaufmann fragte: womit der Herzog sie zu ernähren gedente? Stolz wies der junge Herr auf seinen großen Besitz und meinte, die Frage sei überflüssig. Der alte Mann aber, der sein Geld durch eigene Arbeit erworben hatte, entgegnete: ein großes Vermögen mit Anstand verbrauchen, sei kein Geschäft. Wenn es verloren ginge, was dann? Er bedaure, aber seine Tochter gebe er nur einem Manne, der ein Geschäft verstehe.“

Der Herzog ging verdrießlich und der Kaufmann dachte: der kommt nicht wieder. Weil der Herzog aber das Mädchen wirklich gern hatte, klopfte er nach ein paar Monaten wieder an und brachte einige hübsche Körbchen mit. Sie seien seine Arbeit, er habe das Korbflechten dem Mädchen zu lieb gelernt. Also wurde die Kaufmannstochter Herzogin. Als nun die französische Revolution ausbrach und alles zerschlug, auch das herzogliche Vermögen, da segnete der Herzog, der mit den Seinigen nach England geflohen war, den eigensinnigen Schwiegervater, der ihn gezwungen, ein Handwerk zu lernen, mit welchem er seine Familie ernähren konnte, bis bessere Zeiten kämen. Denn die französischen Flechtwaren sind damals die schönsten gewesen und sind heute noch.“

„Ob deine Geschichte den Weidinger das Herz bewegt?“

„Wahrscheinlich nicht. Ich habe sie auch nur dir erzählt. Aber höre noch eins, Fritz. Neulich war der Doktor von Nidlingen bei mir.“ (Fortf. folgt.)

Stadt Wildbad.

Diegenjchafts-Verkehr

im Monat Dezember.

Adolf Sidler, Holzhändler in Höfen an Hermann Großmann, Flaschner hier Geb. B 61 in der König-Karlstr. für 42000 Mk.

Fr. Kometich, Holzbauer hier, an Wilhelm Hammer, Zimmermann hier Scheuernanteil im Hesch für 20 Mk.

Carl Aberle, Kaufmann hier, an Joh. Bechtle Privatier hier, Scheuernanteil in der Rennbach für 260 Mk.

Wagner Lipp's Ww. hier, an Robert Kiefer Hotelier hier 14 qm Hausplatz in den Hauswiesen für 140 Mk.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Sprollenhau erloschen ist, wurden durch Beschluß des R. Oberamts Neuenbürg vom 31. Dezember 1899 die verhängten Schutzmaßregeln über die verseuchten Gehöfte wieder aufgehoben.

Den 3. Januar 1900.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Gewerbe-Verein

WILDBAD.

Nächste Versammlung

Montag den 15. Januar.

im Gasthaus z. „Linde“

Tagesordnung:

- 1) Bestimmung eines Vereinslokals.
 - 2) Vortrag über das bürgerl. Gesetzbuch (Hr. Stadtschultheiß Bähner.)
 - 3) Rückblick auf das 19. Jahrhundert. Söldnerheer und Volksheer. (Honold)
- Sämtliche Gewerbetreibende, auch Nichtmitglieder, sind willkommen

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörrheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.



Schweineschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigt
D. Treiber.

Wildbad, 5. Jan. Im Jahre 1899 wurde im hiesigen Schlachthause geschlachtet:

Ochsen	235 Stück,
Rühe	37 "
Schweine	819 "
Kälber	1164 "
Schafel	158 "
Ziegen	11 "
zusf. 2424 Stück.	

im Vorjahre 2366 "

Von auswärts eingebrachtes Fleisch: 50045 Pfd., im Vorjahre 44669 Pfd. Schlachthaus-Verwaltung.
Vorstand: **F. Weber.**

Turn-Verein Wildbad.

Am **Samstag** den 6. Januar d. J., Abends von 7 1/2 Uhr ab findet die



Weihnachts-Feier

mit **Gabenverlosung**

im **Gasthof z. „Eisenbahn“** statt.

Die activen und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Freiwillige Gaben zur Christbaumverlosung nimmt der Cassier **Fritz Koch** und der Schriftführer **Louis Koch** entgegen.

Der Vorstand.

Kalender für 1900

sind noch zu haben bei

Chr. Wildbrct.t

Arnold Biber, Bahntechniker, Pforzheim

Lindenstrasse Nr. 1, zunächst dem Bahnhof, (links.)

Sprechstunden für die Wintermonate:
von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr.

Zähne plombieren, Zähne ziehen mit schmerzlindernden Mitteln.
Künstlichen Zahnerjaz in Kautschuk, sowie mit Metall-Gaumen-Platten, reinlichstes und angenehmstes Tragen.

Mäßige Preise. Gewissenhafte rascheste Bedienung.

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man koche dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut **einige Tropfen** zum Würzen der Suppen hinzu **und eine kräftige Suppe ist fertig.** Zu haben bei



Gustav Hammer, Colonialw.

Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Das neue Recht für Dienstherrschaften u. Dienstboten.

Gesinde-Ordnung

giltig ab 1. Jan. 1900 für das Königr. Württemberg giltig ab 1. Jan. 1900

Jede Dienstherrschaft und jeder Dienstbote wird durch die neuen Bestimmungen der würt. Gesinde-Ordnung, welche gleichzeitig mit dem bürgerl. Gesetzbuch in Kraft tritt, betroffen und ist die Anschaffung derselben um sich vor Schaden und Unannehmlichkeiten zu bewahren dringend geboten. — Zu beziehen per Stück **10 Pfennig** durch die

Expedition ds. Blattes.



Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg** (Baden.)

Spezialität: Markgräflerweine.

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franco nach des Käufers Bahnhstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Bestes Husten-Hausmittel



Reinlich schon von 20 Pf. an in den Apotheken, Drogerien, Conditoreien; Verkaufsstellen durch Städte ersichtlich.

welches in keiner Familie fehlen sollte.

Seit 30 Jahren erprobt. Nurecht mit Anker.

Infolge vielfacher Klagen

Aber Unterschreibung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte **Anker-Pain-Expeller** nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als nicht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erfaltungen vorzüglich bewährt, jedoch jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingelat 44 — Kampfer 15 — Ath. Öle [Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.] 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Mehl. Seltz 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsstadt,
 Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, Reis Hart, 215 Pearl Street.

Hohenloh'sche Haferflocken
 Knorrs Hafer-Cacao
 „ Suppen-Einlagen
 „ Reismehl etc.
 empfiehlt **G. Lindenberger.**

J. Eppingers Journierhandlung
 Stuttgart,
 26 Olgastraße 26.

Große Auswahl

in

Strumpf-,
 Phönix-,
 Kittel-,
 Rock- } **Wolle**

sowie alle Sorten Baumwollgarn,
 Hädelgarn, Hädelgaden, Maschi-
 nenfaden und Nähfaden empfiehlt
 billigt **D. Treiber.**

Den geehrten Hausfrauen
 empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
 ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter
Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
 mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mt. 1.-
f. Manilla	1.20
f. Java	1.40
f. Westindisch	1.60
f. Menado	1.70
f. Bourbon	1.80
ff. Mokka	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sach-
 verständige Mischungen:
Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Ersparnis.
 Ferner: Naturrellgebrannte Kaffees in
 den bekannten vorzüglichen Mischungen und
 Packungen zu obigen Preisen.
Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

**Erbsen, Bohnen,
 Linsen**
 in frischer, gutkochender Ware empfiehlt
 billigt **D. Treiber.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannendau-
 nen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunnen. Neu-
 heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
 Bettfedern v. Hund für 6,60; 9,80; 1,4; 1,40. Prima
 Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelch 2;
 wech 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannefedern
 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannendau-
 nen 5,75; 7; 8; 10. A. Göt. chinesische Ganzdaunen
 2,50; 3. Polar-daunen 3; 4; 5. A. Jedes beliebige
 Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes be-
 reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
 Proben und ausführl. Preislisten, auch über
 Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der
 Preislisten für Federn-Proben erwünscht!